

Datenbasierte Steuerung von Inklusion in der Kommune

Indikatoren-gestützte Berichterstattung als Impulsgeber für die Weiterentwicklung des kommunalen Schulsystems

Hintergrund

- Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen: Internationale Forcierung eines Monitoringprozesses zur Beobachtung der Umsetzung eines „inclusive education system at all levels“
- Trotz umfassender Steuerungskompetenzen bislang kein Monitoring schulischer Inklusion in Kommunen
- ▶ Untersuchungsgegenstand: Inklusion im Schulwesen des Kreises Paderborn (Nordrhein-Westfalen)

Datenbasis



Schulstatistik (2007-2016)

- 97 Schulen
- 16 Förderschulen
- ≈ 32.000 Schüler/-innen
- ≈ 2.000 Lernende mit SPF
- ≈ 3.000 Lehrkräfte



Schulleitungsbefragung (2016)

- 59 von 97 Schulleitungen
- 15 Schulen des Gemeinsamen Lernens
- 44 Schulen ohne Gemeinsames Lernen

Durchführung

Konzeptioneller Rahmen

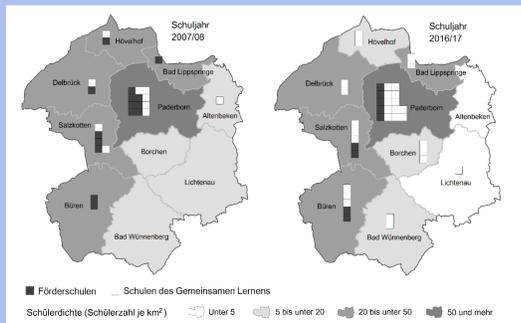
- Ziel der indikatoren-gestützten Berichterstattung ist, das Bildungssystem einer Kommune in einer indikatoren-gestützten Gesamtschau abzubilden und Entwicklungen im Zeitverlauf empirisch zu beschreiben (vgl. Döbert 2010);
- Orientierung am Kontext-Input-Prozess-Output-Ordnungsraster (vgl. Ditton 2000, Scheerens 2002);
- Weites Indikatorenverständnis: Indikatoren als komplexe theoretisch fundierte Konstrukte, bestehend aus zumeist (mehreren) Kennzahlen, die eine bestimmte Qualität des Bildungsgeschehens zum Ausdruck bringen

1. Analyse der Ausgangssituation – Erster Inklusionsbericht des Kreises Paderborn (2016) (ausgewählte Ergebnisse)

Input

- Anteil inklusiv beschulter Lernender wächst (21,3%), sinkender Anteil segregierter Beschulung (5,4%), Ausbau der Angebote des Gemeinsamen Lernens (Abb. 1)
- Deutlicher Zuwachs inklusiver Beschulung in den Bereichen Lernen sowie Emotionale und Soziale Entwicklung (rund 30%)
- Nur vereinzelt inklusive Beschulung von Lernenden mit Sinnesbeeinträchtigungen (5,0% im Bereich Sehen und 3,5% im Bereich Hören)
- Geschlechtsspezifische Disparitäten: deutlich mehr Jungen mit diagnostiziertem Förderbedarf (deutlich überrepräsentiert in den Bereichen Lernen, Sprache sowie Emotionale und Soziale Entwicklung)

Abb. 1: Verteilung Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Lernens im Kreis Paderborn je Gemeinde im Schuljahr 2007/08 und 2016/17

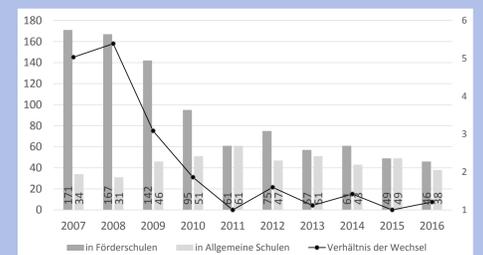


Quelle: SchIPS; Eigene Darstellung

Prozess

- Weniger Einschulungen an Förderschulen
- Deutlicher Rückgang der Wechsel von einer allgemeinen Schule auf eine Förderschule (Abb. 2)
- Starke Zunahme sonderpädagogischer Förderung nach der Primarstufe
- Umsetzung von Inklusion erfolgt derzeit v.a. in den Grundschulen

Abb. 2: Anzahl und Verhältnis der Wechsel zwischen Förder- und allgemeinen Schulen im Kreis Paderborn (Anzahl, Verhältnis)

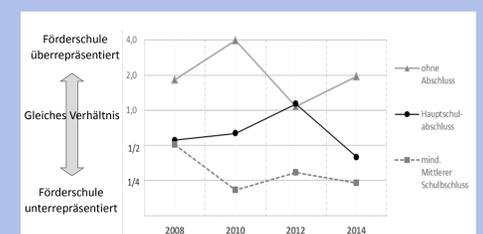


Quelle: IT-NRW; Eigene Berechnungen

Output

- Abschlüsse an Förderschulen: deutlicher Rückgang der Hauptschulabschlüsse
- Doppelt so hohe Wahrscheinlichkeit, die Förderschule ohne Abschluss zu verlassen, als bei sonderpädagogisch Geförderten an einer allgemeinen Schule (Abb. 3)
- Geschlechtsspezifische Disparitäten: Jungen erreichen nach wie vor seltener das Abitur und verlassen häufiger die Schule ohne Abschluss

Abb. 3: Relative-Risiko-Indizes des Abschlusserwerbs im Vergleich der Förderung an allgemeinen gegenüber Förderschulen



Quelle: IT-NRW Sonderauswertung; Eigene Berechnungen

2. Nutzungsphase – Ableitung von Handlungskonzepten und Maßnahmen

Erarbeitet durch Steuergruppe Inklusion, beschlossen durch den Kreistag des Kreises Paderborn

- Jährliche Bereitstellung von Informationen über räumlich-sächliche und personelle Situation in den allgemeinen Schulen des Kreises
- Unterstützung der Schul- und Unterrichtsentwicklung durch Bereitstellung von Fortbildungsangeboten
- Maßnahmen zur Gestaltung der Lehrergesundheit, um steigenden Belastungen Rechnung zu tragen
- Schaffung von Teamstrukturen (2 Schulen einer Schulart) zur gemeinsamen Förder- und Unterrichtsplanung

3. Strategisches Controlling – Zweiter Inklusionsbericht (2019)

Themenbereiche:

- Bildungsbeteiligung der Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Sonderpädagogische Förderung im Ganztag
- Übergänge in der frühen Kindheit sowie im Schulalter
- Herausforderungen an und Unterstützung für die Qualität des gemeinsamen Unterrichts

Nutzen für Planungsprozesse

- **Partizipation:** Ausgangspunkt für Entwicklung von Handlungserfordernissen durch und für verschiedene Akteure (verwaltungsintern als fachämter-übergreifende Zusammenarbeit sowie verwaltungs-extern in der Kooperation mit Akteuren wie Elternvertretung, Schulleitungen o.A.);
- **Transparenz:** Information einer breiten Öffentlichkeit über die Beschaffenheit des kommunalen Bildungswesens, die eine öffentliche Diskussion ermöglicht;
- **Diskussionsgrundlage,** um Handlungsbedarfe aufzuzeigen, Reformschritte anzustoßen sowie Nutzen und Einfluss eingeleiteter Interventionen zu bewerten;
- Entscheidungsträger/-innen aus Politik, Verwaltung und Bildungseinrichtungen erhalten konkrete **Ansatzpunkte zur organisationalen und systemischen Weiterentwicklung** der kommunalen Schullandschaft.

Literatur:

Ditton, H. (2000): Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung in Schulen und Unterricht. Ein Überblick zum Stand der empirischen Forschung. Beiheft. In: Zeitschrift für Pädagogik, 2000 (41. Beiheft), S. 73–92; Döbert, H. (2010): Bildungsberichte als Steuerungsinstrument. Reichen die Daten zur Steuerung aus? In: Schaal, B. & Huber, F. (Hrsg.): Qualitätssicherung im Bildungswesen. Auftrag und Anspruch der bayrischen Qualitätsagentur. Münster u.a.: Waxmann, S. 39-54; Scheerens, J. (2002): School self-evaluation: Origins, definition, approaches, methods and implementation, in David Nevo (ed.) School-Based Evaluation: An International Perspective (Advances in Program Evaluation, Volume 8) Emerald Group Publishing Limited, S. 35 – 69; Tegge, D. (2016): Analysen zum Stand der Sonderpädagogischen Förderung und des Gemeinsamen Lernens in den Schulen des Kreises Paderborn. Erster Inklusionsbericht des Kreises Paderborn.

